



Gerit Eggers

Ukraine-Hilfe

Für den nächsten Konvoi werden Spenden benötigt

Lokales – Seite 12

Frauen-Fußball

Das Interesse der Niebüller an der Weltmeisterschaft

Lokales – Seite 7



Jens Wendt

Urlauber-Spaß

Mit dem Klotstock über den Graben

Lokales – Seite 27

Bei Hattstedt

Regionalzug kollidiert mit Schafherde

Lokales – Seite 8

Das Wetter

 20° - 23°

Meist stark bewölkt, teils kräftige Schauer und Gewitter

 Service-Telefon (gebührenfrei)
 Leser: 0800 2050 7100
 Anzeigen: 0800 2050 7200


Storyfisher

Padel-Tennis:

Das kann jeder spielen

ENGE-SANDE Ein bisschen vom Tennis, ein wenig vom Squash – fertig ist Padel-Tennis. Obwohl die Ursprünge schon mehr als 100 Jahren zurückliegen, ist die Sportart hierzulande relativ jung. Seit einigen Jahren wird sie auf dem Greentec-Campus in Enge-Sande betrieben. Jetzt öffnet der Technologie-Park das Padel-Angebot auch für Sportler mit Handicap. *hwo*

Lokales – Seite 8

Neue Proteste gegen Flüssiggasterminal

Bauantrag für das Milliardenprojekt in Brunsbüttel stößt auf mehrere Einwendungen – sogar aus den USA

Henning Baethge

Es ist eines der größten Bauprojekte in Schleswig-Holstein, kostet voraussichtlich eine Milliarde Euro – und soll nun neuen Schwung bekommen: Nach längerem Planungsstillstand will die Landesregierung das in Brunsbüttel geplante feste Terminal zum Import von Flüssig-Erdgas, kurz LNG, wieder voranbringen. Im Mai und Juni hat die Genehmigungsbehörde des Kieler Wirtschaftsministers Claus Ruhe Madsen den schon vor zwei Jahren eingereichten Bauantrag öffentlich ausgelegt. Jetzt prüft sie die Einwendungen.

Das Terminal soll nach Plänen des Betreibers German LNG Terminal Ende 2026 fertig sein. Es soll in Zukunft das derzeit arbeitende mobile LNG-Terminalschiff „Hoegh Gannet“ in Brunsbüttel ablösen. Gegen den Bauantrag für

Überflüssig

LEITARTIKEL


 Henning Baethge
 bg@shz.de

Zu beschönigen gibt es da nichts, auch wenn Bund und Land das gern versuchen: Das in Brunsbüttel geplante feste LNG-Terminal ist erst mal nicht für grüne Energie

gedacht, sondern für genau das, was sein Kürzel sagt – LNG, Liquefied Natural Gas, verflüssigtes Erdgas. Und Gas wird Deutschland trotz Ausbaus erneuerbarer Energien noch länger brauchen.

Ob die Republik aber auch das Terminal in Brunsbüttel brauchen wird, ist eine ganz andere Frage. Denn nicht nur Umweltschützer lehnen den Bau ab. Auch Ökonomen zweifeln am Sinn des staatlich mitbezahlten Milliardenprojekts. Sie meinen, dass es in Europa schon genug LNG-Terminals gibt,

und warnen vor einer Investitionsruine. Nicht mal Wirtschaftsminister Robert Habeck bestreitet, dass er mehr Terminals plant als eigentlich nötig. So will er einen Puffer schaffen, um auch in Krisen genug Gas besorgen zu können. Da das allerdings nach dem abrupten Wegfall russischen Gases auch ohne das Brunsbütteler Terminal geklappt hat, liegt der Schluss nahe: Habeck ist übervorsichtig, das Terminal überflüssig. Zumal es ohnehin nicht vor 2027 bereitstünde.

in Brunsbüttel geplanten Import von jährlich bis zu zehn Milliarden Kubikmeter Erdgas weiter auf fossile Energie setzt. Das konterkarierte „alle Erfordernisse des Klimaschutzes“, mahnt die Umwelthilfe. Dagegen hält der grüne Bundesenergieminister Robert Habeck den Bau des festen Terminals in Brunsbüttel und zwei weiterer in Stade und Wilhelmshaven für nötig, um die nationale Gasversorgung zu sichern. Die Kieler Landesregierung steht ebenfalls hinter dem Projekt. Sie verweist darauf, dass das Terminal später auch grünen Wasserstoff aufnehmen soll. Dieses Argument des Landes hält wiederum Reinhard Knof von der Bürgerinitiative gegen CO₂-Endlager für unglaubwürdig. „Nicht mal der Betreiber behauptet, dass das Terminal später auf klimaneutrale Energieträger umgestellt wird“, wettet er.

das feste Terminal haben nach Angaben von Madsens Behörde acht Umweltschutzverbände, Unternehmen oder Privatleute Bedenken angemeldet. Unter den Kritikern sind die Deutsche Umwelthilfe und die schleswig-holsteinische Bürgerinitiative gegen CO₂-Endlager. Sogar drei Umweltgruppen aus Texas in den USA haben Einwände vorgebracht. Sie kritisieren, dass die wichtigsten Vertragspartner des Brunsbütteler Terminals aus den USA kommen und

dort die Umwelt verschmutzen – durch das umstrittene Fracken von Erdgas und durch den Betrieb von neuen LNG-Export-Terminals in Texas. Die deutschen Naturschützer monieren im Kern, dass die Bundesregierung mit dem

in Brunsbüttel geplanten Import von jährlich bis zu zehn Milliarden Kubikmeter Erdgas weiter auf fossile Energie setzt. Das konterkarierte „alle Erfordernisse des Klimaschutzes“, mahnt die Umwelthilfe. Dagegen hält der grüne Bundesenergieminister Robert Habeck den Bau des festen Terminals in Brunsbüttel und zwei weiterer in Stade und Wilhelmshaven für nötig, um die nationale Gasversorgung zu sichern. Die Kieler Landesregierung steht ebenfalls hinter dem Projekt. Sie verweist darauf, dass das Terminal später auch grünen Wasserstoff aufnehmen soll. Dieses Argument des Landes hält wiederum Reinhard Knof von der Bürgerinitiative gegen CO₂-Endlager für unglaubwürdig. „Nicht mal der Betreiber behauptet, dass das Terminal später auf klimaneutrale Energieträger umgestellt wird“, wettet er.

das feste Terminal haben nach Angaben von Madsens Behörde acht Umweltschutzverbände, Unternehmen oder Privatleute Bedenken angemeldet. Unter den Kritikern sind die Deutsche Umwelthilfe und die schleswig-holsteinische Bürgerinitiative gegen CO₂-Endlager. Sogar drei Umweltgruppen aus Texas in den USA haben Einwände vorgebracht. Sie kritisieren, dass die wichtigsten Vertragspartner des Brunsbütteler Terminals aus den USA kommen und dort die Umwelt verschmutzen – durch das umstrittene Fracken von Erdgas und durch den Betrieb von neuen LNG-Export-Terminals in Texas. Die deutschen Naturschützer monieren im Kern, dass die Bundesregierung mit dem

Schleswig-Holstein – Seite 5

Deutsche Frauen starten in die WM

MELBOURNE Vor dem WM-Auftaktspiel der deutschen Fußball-Frauen in Australien hat Bundestrainerin Martina Voss-Tecklenburg vor dem afrikanischen Debütanten Marokko gewarnt. „Uns wird eine kompakte Mannschaft erwarten, die defensiv sehr stabil ist“, sagte die 55-Jährige. *shz Sport*

CDU: „Flüchtlinge an Küsten abweisen“

BERLIN Nach seinem umstrittenen Asyl-Vorstoß hat der CDU-Politiker Thorsten Frei ein härteres Vorgehen gegen Flüchtlinge verlangt, die über das Mittelmeer kommen. „Es muss möglich sein, illegale Migranten an Europas Küsten zurückzuweisen“, sagte der Erste Parlamentarische Geschäftsführer der CDU-Fraktion im Bundestag. Wenn im Mittelmeer Boote aufgegriffen werden, würden die Menschen

darauf selbstverständlich gerettet. „Aber die Fahrt führt dann nicht an ein europäisches Ufer, sondern dorthin zurück, wo sie hergekommen sind.“

Die innenpolitische Sprecherin der Grünen-Bundestagsfraktion, Lamya Kaddor, warf der Union „eine inhumane und mit dem internationalen Recht unvereinbare Position“ vor.

Hessens Ministerpräsident Boris Rhein plädierte zudem

für flächendeckende Grenzkontrollen in Deutschland. „Der Bund muss endlich dafür sorgen, dass weniger Menschen illegal nach Deutschland kommen“, sagte der CDU-Politiker der „Bild am Sonntag“. „Bayern zeigt, wie wichtig Grenzkontrollen an deren Außengrenzen sind.“ Bundesinnenministerin Nancy Faeser (SPD) müsse entsprechende Maßnahmen sofort umsetzen. *dpa*

SEITENBLICK

Ungewöhnliche Storcheliebe

Weiß- und Schwarzstörche haben eigentlich getrennte Lebensräume und gehen sich aus dem Weg. In Lüder bei Uelzen hat sich aber eine Schwarzstörchin im Nest des Weißstorchs breitgemacht und mit ihm Nachwuchs gezeugt. „Das hat es wohl noch nicht gegeben“, sagt Arne Torkler, Schwarzstorchbetreuer für Niedersachsen und Schleswig-Holstein. Die beiden Kleinen sind je überwiegend weiß oder schwarz. Schwarzstörche brüten in Wäldern, Weißstörche in Dörfern. *dpa*



INFO UND HILFE

Niebüll

Amt Südtondern Terminwünsche können per E-Mail an termin@amt-suedtondern.de oder telefonisch unter 04661/6010 abgestimmt werden. Terminvergaben für die Bürgerbüros können unter Telefon 04661/601-558 sowie auf der Homepage www.amt-suedtondern.de angefordert werden.

Die Sozialzentren Leck und Niebüll vergeben ebenfalls Termine. Diese können unter info@sz-leck.de bzw. telefonisch unter 04661/601-601 (für Leck) oder info@sz-niebuell.de bzw. telefonisch unter 04661/601-501 (für Niebüll) abgestimmt werden.

Kinderschutz-Zentrum Westküste

Telefonberatung täglich zwischen 8 und 12.30 Uhr sowie 14 bis 17 Uhr, freitags von 8 bis 13 Uhr unter Telefon 04841/691450. E-Mail: kinderschutz@dw-husum.de

Apotheke:

Sonnen-Apotheke, Kirchhofstraße 3, Leck, 04662/87910

Notfallpraxis und ärztlicher Bereitschaftsdienst:

19 bis 21 Uhr: Klinik Niebüll, Gather Landstraße 75, Telefon 116117 (ohne Vorwahl)

Unterstützung für schwer Erkrankte sowie Trauernde

Ambulante Hospiz- und Palliativberatung, Telefon 04661/60707-55

Lebensbegleitung Südtondern

Bergstr 5a
25926 Ladelund
Begleitung, Hilfe und Beratung
Telefon 0174/4180749

SoVD-Kreisverband NF

Sozialberatungszentrum, Industriestraße 33, Husum, Beratung nach Vereinbarung Mo. bis Do. von 8 bis 12 Uhr, Telefon 772850

(Alle Angaben ohne Gewähr)

NORDFRIESLAND TAGEBLATT

Ihr Kontakt zu Redaktion und Verlag

Reporterchefin

Jonna Marlin Lausen
Tel. 04841/8965-1321

Reporter

Dorthe Arendt 04841/8965-1345
Birger Bahlo 04841/8965-1370
Ilse Buchwald 04841/8965-1324
Marco Nehmer 04841/8965-1355
Stefan Petersen 04841/8965-1300
Frank Spyra 04841/8965-1352
Anja Werner 04841/8965-1342
Hagen Wohlfahrt 04841/8965-1341
Fax 04841/8965-1344
E-Mail redaktion.niebuell@shz.de

Sportreporter

Jannik Schappert 04841/8965-5420
Jan Wrege -5421
Fax 04681/5976-5429
E-Mail redaktion.sport@shz.de

Regionalchefs Nord

Friederike Reußner 04841/8965-1301
Dirk Jennert 04331/464-1400

Anschrift

Hauptstraße 21, 25899 Niebüll
Zentrale: Tel. 04661/9697-0
Bitte erfragen Sie die aktuellen Öffnungszeiten des Kundencenters in unserem telefonischen Kundenservice unter der Tel. 0800/2050-7100.

Verlagshausleitung

Tanja Grandau
Tel. 04651/9814-1390

Geschäftsstellenleitung

Jörg Sievers Tel. 04661/9697-2340

Leserservice

Online-Leserservice:
www.mein.shz.de (24h)
Tel. 0800/2050-7100 (gebührenfrei)
E-Mail leserservice@shz.de

Anzeigenservice

Tel. 0800/2050-7200 (gebührenfrei)
E-Mail anzeigen@shz.de



Barrierefreie Fahrt zu den Plätzen.

Foto: Storyfischer

Guinness-Rekord und Inklusionssport

Greentec-Campus: Padel-Tennis bekommt in Enge-Sande einen immer höheren Stellenwert

Hagen Wohlfahrt

Padel-Tennis hat im Technologie-Park in Enge-Sande inzwischen einen hohen Stellenwert; mehrere Teams des Greentec-Campus' spielen in verschiedenen Altersklassen der ersten und zweiten Bundesliga. Und von Freitag, 28. Juli, bis Sonntag, 30. Juli, soll auf dem Areal sogar ein Guinness-Rekord über 48 Stunden mit mindestens 50 Spielern aufgestellt werden.

Hobby mit Business verbinden

Das Engagement hat vor allem auch mit der Leidenschaft von Greentec-Geschäftsführer Marten Jensen und seiner Frau Andrea für die Sportart zu tun. „Es ist aus einer Hobby-Laune heraus entstanden“, sagt Andrea Jensen, und sei zunächst als After-Work-Angebot für die Campus-Mitarbeiter gedacht gewesen. Dann gab es auch noch einen Business-Aspekt: „Wenn man mit Geschäftspartnern erst einmal auf den Padel-Platz geht, hat man hinterher ein ganz an-

„Wenn man mit Geschäftspartnern erst einmal auf den Padel-Platz geht, hat man hinterher ein ganz anderes Meeting.“

Andrea Jensen
Ehefrau von Greentec-Geschäftsführer Marten Jensen

deres Meeting“, erklärt Andrea Jensen. „Auf dem Platz lernt man sein Gegenüber gut kennen.“

Ein Name in der Padel-Szene

Durch die Bundesliga kennt man Enge-Sande in der Padel-Szene inzwischen in ganz Deutschland. Es waren dort auch schon Nationalteams zu Gast. Drei Plätze gibt es auf der Campus-eigenen Anlage. Ein Padel-Court misst zehn mal 20 Meter. Ein Netz teilt das Feld in zwei Spielhälften. Wie beim Squash werden Wände in das Spiel integriert.

Jetzt öffnen die Verantwortlichen Padel auch für Sportler mit Handicap. Mit

Unterstützung der Aktiv-Region „Nordfriesland Nord“ und dem Fonds für Barrierefreiheit des Landes Schleswig-Holstein wird die Anlage auf dem Greentec-Campus in Enge-Sande jetzt so erweitert, dass auch Menschen mit Behinderung die Plätze nutzen können.

„Durch den mit Scheiben und Gittern umschlossenen Court bietet Padel ideale Voraussetzungen auch für Menschen mit Handicap“, erklärt Andrea Jensen, die das Projekt leitet. „Denn auch wenn der Ball an einem vorbeigeflogen ist, bekommt man durch den Rückprall eine zweite Chance.“

Für den rollstuhlgerechten Ausbau wurden nach ihren Angaben die Weg zu den Plätzen verbreitert, neue Parkplätze geschaffen sowie Duschen, Toiletten und Umkleieräume erweitert. Auch im zugehörigen Gästehaus wurden zwei Badezimmer umgebaut. Einer der Plätze hat besonders breite Türelemente, so dass auch Sport-Rollstühle bequem auf den Platz gelangen können.

Damit es richtig losgehen kann, braucht der Greentec-Campus aber noch personell

Unterstützung zur Betreuung der inklusiven Trainingszeiten. „Wer Lust hat, bei der Organisation des neuen Sportangebots auf und neben dem Platz zu unterstützen, ist herzlich willkommen, sich bei uns zu bewerben“, so Projektassistentin Anja Görner.

Kreissportverband wünscht Vereinsgründung

Die Kosten wurden den Angaben zufolge mit knapp 200.000 Euro kalkuliert; der Eigenanteil des Greentec-

Campus' liegt bei knapp 80.000 Euro, den Rest teilen sich Aktiv-Region und Fonds für Barrierefreiheit zu gleichen Teilen. Auf lange Sicht sind auf dem Greentec-Campus auch Angebote für Menschen mit geistiger Behinderung in der Planung.

Beim Kreissportverband Nordfriesland (KSV) findet man das neue Angebot prinzipiell gut. Doch da der KSV für die Vereine da ist, „wäre eine Vereinsgründung wünschenswert“, so Inklusionskoordinator Tyll-Niklas Reimisch.

„Padel für jedermann“ und Aktionstag

Plätze können für 29. August gebucht werden

Zum Ausprobieren wird „Open Padel für jedermann“ angeboten – und zwar freitags ab 17 Uhr für Erwachsene und jeden zweiten Sonntag ab 11 Uhr für Kinder und Jugendliche. Anmeldungen und Informationen unter der E-Mail-Adresse padel@greentec-campus.de. Die offizielle Eröffnung für Inklusions-Padel soll mit einem Aktionstag am Sonntag, 29. August, stattfinden. Interessenten

und Neugierige sind an diesem Tag von 14 bis 17 Uhr willkommen, so die Verantwortlichen. Interessierte Gruppen können die Plätze selbstständig buchen, zusätzlich sollen auch Trainings-Programme, Verpflegung und Übernachtungsmöglichkeiten mit angeboten werden. Die Seminarräume auf dem Greentec-Campus stehen außerdem für Schulungszwecke zur Verfügung.

Marschbahn: Regionalzug kollidiert mit Schafherde

Unfall bei Hattstedt – Strecke musste gestern für zwei Stunden gesperrt werden

HATTSTEDT Gestern Vormittag ist ein Regionalzug auf der Marschbahn-Strecke in eine Schafherde gefahren. Der Unfall hatte sich kurz vor 10 Uhr in der Hattstedtuermarsch, Höhe Almdorf zugetragen.

Die Bahnstrecke zwischen

Niebüll und Husum musste daraufhin gesperrt werden, wie ein Sprecher der Deutschen Bahn gestern mitteilte.

Laut Bundespolizei war der Zug von Hamburg nach Westerland unterwegs, als er mit der Herde kollidierte, die et-

wa 50 Schafe umfasste. An Bord des Zuges waren rund 150 Reisende. Der Lokführer hatte die Tiere auf den Gleisen bemerkt und sofort eine Bremsung eingeleitet, konnte einen Zusammenprall aber nicht verhindern.

Bei dem Zusammenstoß

wurde kein Reisender verletzt. Es verendeten sieben Schafe, so die Bundespolizei. Die Strecke blieb bis 12.04 Uhr gesperrt, davon waren 14 Züge betroffen.

Nachdem die Unfallstelle geräumt war, fuhr der Zug zum Bredstedter Bahnhof.

Die Reisenden verließen ihn dort und setzten mit anderen Zügen ihre Reise fort. Der Lokführer wurde abgelöst. Gegen den 29-jährigen Schafhalter wurde ein Ermittlungsverfahren wegen gefährlichen Eingriffs in den Bahnverkehr eingeleitet. *nt*